

# MITTEILUNGEN

der Badischen Entomologischen Vereinigung  
Freiburg i. Br.

Archiv für Insektenkunde des Oberrheins und der angrenzenden Gebiete.

Juli 1925

Hauptschriftleiter: Professor Karl Strohm,  
Schriftl. für Lepidopterologie: Julius Elsner.

Band I. Heft V./VI.

Inhalt: Gremminger: Verzeichnis der Groß-Schmetterlinge aus der Umgebung von Graben-Neudorf. — Reiß: *Zygaena fausta* L. — Schneider: Die seit 1898 in Württemberg neu aufgefundenen Geometriden nebst einigen biologischen Bemerkungen. — Gut: Über interessante Formen von *Papilio machaon* L. — Ehinger: Zur Großschmetterlingsfauna von Baden. — Hoffmann: Beitrag zur Biologie von *Limenitis populi* L. — Alfken: Eine neue deutsche *Antrena*-Art aus der *A. parvula* W. K.-Gruppe. — Weigand: Die Dipteren des Oberrheins. Beitrag zu einem Verzeichnis. — Rudy: Bibliographie zur Gliedertierfauna des oberen Rheingebietes und der angrenzenden Länder. 1. Veröffentlichungen über die Käferfauna Badens und daran anschließender Gebiete. — Berichtungen und Zusätze zu Veröffentlichungen in früheren Nummern. — Kleine Mitteilungen. — Literatur. — Beilagen: I. Badische Blätter für Schädlingsbekämpfung. Heft 5. — II. Rudy: Die Wanderheuschrecke, *Locusta migratoria* L. Beiträge zu einer Monographie. 1. und 2. Beitrag. Sonderheft. — III. Vereinsnachrichten der Badischen Entomologischen Vereinigung. Nr. 4.

## Verzeichnis der Groß-Schmetterlinge aus der Umgebung von Graben-Neudorf.

Von A. Gremminger.

Die nachfolgende Arbeit soll einen bescheidenen Beitrag zur badischen Groß-Schmetterlingsfauna bilden.

Mein Sammelgebiet erstreckt sich in der Hauptsache auf die Gemarkungen der beiden Ortschaften Graben und Neudorf, die angrenzenden Teile der Gemarkungen Rußheim, Huttenheim sowie das Hügelland des Eichberges und St. Michaelberges zwischen Bruchsal und Untergrombach, der Kürze halber in der Arbeit jeweils nur Michelsberg genannt. Dieses letztere Gebiet liegt zwar von dem eigentlichen in der Überschrift bezeichneten etwas entfernt (10 km). Ich habe dasselbe jedoch einbezogen, weil es als Kalkboden das hiesige Sand- und Sumpfland der Ebene wirkungsvoll ergänzt. Doch habe ich nur von mir selbst dort gefangene Arten in das Verzeichnis aufgenommen.

Die beiden Ortschaften Graben und Neudorf, in der Regel nach dem gemeinschaftlichen Bahnhof genannt, liegen auf dem als Lußhaardt bezeichneten Hochgestade der badischen Rheinebene, einer der trockensten und wärmsten Gegenden Badens. Gegen Westen (Gemarkungen Liedolsheim, Rußheim, Huttenheim-Waghäusel) bildet das Hochgestade einen etwa 10 m hohen Steilrand, an den sich ein unter dem Einfluß des Rheinwasserstandes stehendes Sumpfgebiet, Rheinniederung, hier Bruch genannt, anschließt. Nach Osten hin (Gemarkungen Hambrücken, Bruchsal, Karlsdorf, Neuthard, Büchenau, Untergrombach) geht das Hochgestade allmählich ebenfalls in Sumpfgebiet (Kinzig-Murggebiet) über, das sein Ende am Westrande des Hügellandes findet. In diesem östlichen Sumpfgebiet habe



ich nicht gesammelt, dagegen am Westhang des Hügellandes, dem schon erwähnten Michelsberge, wohin ich jedes Jahr einige Sammelausflüge unternahm.

Sehr zustatten kam es mir, daß im Jahre 1915 am Bahnhofe elektrisches Licht eingerichtet wurde, wo ich dann im Nachtdienste vielfach, soweit es der Dienst zuließ, Gelegenheit hatte, den Anflug zu beobachten, auch morgens die im Bereich einer Laterne sitzenden Falter abnehmen konnte. In den letzten Jahren hat indessen der Anflug bedeutend nachgelassen, eine Erscheinung, die öfter auch anderwärts gemacht worden ist. Soweit im Verzeichnis von Lichtfang die Rede ist, betrifft dies immer den Fang am Bahnhofsgebäude, wenn anders nicht ausdrücklich erwähnt wird.

Die sonst noch gebrauchten Ortsbenennungen bedeuten:

**Kammerforst:** Staatswald östlich vom Bahnhof, Südrand von der Pfingst-, Ost- und Nordrand vom Säugraben teilweise begrenzt, durchzogen von den Straßen Bruchsal und Neuthard—Graben und Neudorf, Schnittpunkt beim Übergang über die Bahnlinie Bruchsal—Graben, die ebenfalls durch den Kammerforst zieht. Sandboden.

**Molzau:** Staatswald nördlich von Neudorf, östlich von Huttenheim, durchzogen von den Bahnlinien Graben—Mannheim und Graben—Germersheim (von letzterer nur teilweise). Sandboden.

**Hardtwald:** Grabener Gemeindewald, ebenfalls Sandboden, südlich von Graben, unmittelbar anschließend an den bis Karlsruhe ziehenden Staatswald dieses Namens (ehemaliger Waldpark), durchzogen von den Bahnlinien Graben—Karlsruhe über Blankenloch und über Eggenstein.

Die großenteils beiderseits der Bahnlinien in genannten drei Wäldern hinziehenden breiten Schutzstreifen bildeten früher, solange dieselben brachlagen, gute Fundstellen. Während und nach dem Kriege wurden sie zum größten Teil in landwirtschaftliche Kultur genommen, so daß sie für Sammelzwecke wenig mehr in Betracht kommen.

**Erlicht:** Die im Sumpfgebiet (Bruch) liegenden Waldungen, hauptsächlich mit Erlen, Eichen, Eschen und Pappeln bestanden, durchzogen von zahlreichen Wassergräben und Wasserlöchern. Ähnliche Verhältnisse finden sich in der ganzen Rheinebene.

Die Erlichte weisen eine sehr üppige Vegetation auf und bieten an Insekten reiche Ausbeute. Beeinträchtigt wird das Sammeln allerdings auch durch Ummengen von Schnaken, an die man sich erst gewöhnen muß und gegen die Tabakrauch keinen unbedingten Schutz bietet. Diese Schnakenplage brachte es mit sich, daß ich erst im letzten Jahre mich dem Köderfang in den Erlichten widmete, was eine ganze Anzahl für mich neue Funde ergab. Sicher wäre mein Verzeichnis um eine Reihe Arten reicher, wenn ich mich schon früher zum Ködern in den Erlichten, und zwar den ganzen Sommer hindurch hätte entschließen können.

Die im Verzeichnis aufgeführten Arten sind ausnahmslos von mir selbst seit 1915 bis heute gefunden worden. Die Belegstücke befinden sich mit wenigen Ausnahmen in meiner Sammlung. An Hand der großartigen Sammlung des † Herrn Daub habe ich die meisten Bestimmungen nachgeprüft. Für einige zweifelhafte Stücke hat Herr Dr. O. Schröder in Freiburg in liebenswürdiger Weise die Determination übernommen, wofür auch an dieser Stelle bestens gedankt sei.

1. **Papilio podalirius** L. Am Michelsberg, ziemlich selten, in der Ebene bei Graben fand ich diesen Falter noch nie.
2. **P. machaon** L. Hier häufig in zwei Generationen. Die Hauptfutterpflanze Gelbe Rüben wird hier feldmäßig angebaut, doch findet man die Raupen zahlreicher auf mageren, dünn stehenden Pflanzen. Mitunter fand ich die Raupen noch im November, nachdem sich schon starker Frost eingestellt hatte; die Raupen waren dann jeweils fast schwarz, lieferten aber bei Weiterzucht normale Falter.



3. *Aporia crataegi* L. Sehr häufig.
4. *Pieris brassicae* L. Desgl. in mehreren Generationen.
5. *P. rapae* L. Desgl.
6. *P. napi* L. Desgl. Die durch Saisondimorphismus (v. *napaeae* Esp.) ausgezeichnete Art ändert auch hinsichtlich der Größe ziemlich ab, neben Zwergformen von 30 mm finden sich Stücke von 50 mm (normal etwa 40 mm).
7. *P. daplídice* L. Bei Graben sehr spärlich, von mir bisher nur 3 Stück gefunden (1 ♂ am 22. Juli 1923 und 2 ♀ im September 1919).
8. *Euchloë cardamines* L. Häufig, im April/Mai, besonders in den Sumpfwaldungen auf lichten Plätzen.
9. *Leptidia Sinapis* L. Nicht gerade häufig. Die Frühlingsform v. *lathyri* Hb mit viel lichter grauen Vorderflügelecken aus überwinterten Puppen fliegt im April/Mai, die Sommerform (typ) mit schärfer schwarzgrauen Flügelecken im Juni/Juli/August.  
Die gänzlich einfarbig weißen Stücke (*ab erysimi* Bkh.), nur ♀, fing ich mehrlach unter der Sommerform.
10. *Colias hyale* L. Häufig vom Mai ab in 2—3 Generat. sehr variabel.
11. *C. edusa* F. Dieser periodisch sehr häufig auftretende Falter fliegt in der Regel spärlich im Juli/August und etwas häufiger im Oktober. Die erste Gen., die im Mai fliegen soll, ist mir noch nicht begegnet. Ein stärkeres Flugjahr war 1919.
12. *Gonepteryx rhamni* L. Häufig. Die überwinternden Tiere sind mitunter noch im Juni anzutreffen, wenn bereits frische Stücke fliegen, so daß sich bei diesem Falter die Flugzeit auf ein volles Jahr erstreckt. Die Raupen sind im Mai/Juni auf allen Rhamnusbüschen zu finden, jede Raupe einzeln auf der Mittelrippe eines Blatte sitzend.
13. *Apatura iris* L. In dn Auwäldern ziemlich häufig im Juni.
14. *A. ilia* Schiff und deren *var. clytie* Schiff. Gleichzeitig und an den gleichen Örtlichkeiten mit *iris* in etwa derselben Anzahl fliegend. Das überwinternde Räupchen, das im allgemeinen an den Zweigen angesponnen leben soll, fand ich einmal (1924) am Stamm einer starken Schwarzpappel 1 m über dem Boden. Eine Zwischenform von *ilia* und *clytie* (Analecke der Hfl sowie die Augenflecke der Vor- u. Hfl stark rotbraun umsäumt) fing ich am 15. 6. 1917.
15. *Limenitis populi* L. An den gleichen Stellen wie *iris* und *ilia*, von den letzten Maitagen ab fliegend, die ♂♂ überwiegend der Form *tremulae* Esp angehörend.
16. *L. sibylla* L. An den gleichen Stellen wie die vorigen, aber viel spärlicher bezüglich der Flugzeit der *Apatura*- und *Limenitis*-Arten läßt sich sagen, daß *L. populi* zuerst erscheint, Ende Mai bis etwa Mitte Juni, dann erscheinen *Ap. iris*, *ilia* und *L. sibylla* bis Ende Juni. Stark verflogene Stücke fand ich noch Mitte Juli.  
*L. sibylla* scheint sich nicht ganz so gerne auf den Boden zu setzen wie *populi* und *camilla* und die *Apaturen*, ich traf wenigstens *sibylla* immer nur auf Blättern sitzend an.
17. *Pyrameis atalanta* L. Ziemlich häufig, besonders im Oktober. Die Frage der Überwinterung ist noch nicht restlos auch für unsere Gegend geklärt. *Atalanta* überwintert jedenfalls bei uns als Falter, doch scheinen verhältnismäßig sehr wenige Tiere den Winter zu überstehen, denn gegenüber den anderen überwinternden Vanessen wird *Atalanta* sehr spärlich im Frühjahr gefunden.
18. *P. cardui* L. Im Juni und wieder im August. Bezüglich der Überwinterung gilt das gleiche wie für *Atalanta*. Die Raupe lebt einzeln in zusammengesponnenen Blättern von Nesseln (gleich wie die von *Atalanta*) und hauptsächlich von Disteln. Doch wurde dieselbe auch schon an verschiedenen anderen Pflanzen gefunden, sogar schon an

- Zuckerrüben, Wegerich und Schafgarbe, wie ich einem Artikel von A. Kieper in Liegnitz (Gubener Internat. Entomol. Zeitschrift Nr. 19 von 1924) entnehme.
19. *Vanessa io* L. Häufig.
  20. *V. urticae* L. Häufig.
  21. *V. polychloros* L. Nicht gerade häufig. Die zuerst gesellig lebenden Raupen fand ich mehrfach auf Kirschbäumen.
  22. *V. antiopa* L. Ebenfalls nicht gerade häufig.
  23. *Polygonia c. album* L. Hier ziemlich häufig, besonders in den Sumpfwäldern. Die erste Generation mit heller (gelb-brauner) Unterseite fliegt im Juni, die zweite Generation mit dunkelgrau-brauner, z. T. moosgrün gefleckter Unterseite erscheint im August und September und überwintert als Falter.
  24. *Arachnia levana* L. und deren Sommerform *A. prorsa* L. Häufig. Die Zwischenform *porima* O. fing ich noch nicht im Freien.
  25. *Melitaea maturna* L. In den Erlichten nicht häufig Ende Mai, anfangs Juni. Die Raupen an Eschen anfangs Mai erwachsen. Nach der letzten Häutung nehmen die Raupen auch niedere Pflanzen an; einmal fand ich eine Raupe an *Salix caprea* (bei Mühlacker) und brachte sie mit diesem Futter zur Verpuppung.
  26. *M. aurinia* Rott. Auf den Sumpfwiesen nicht selten im Mai.
  27. *M. cinxia* L. Auf blumigen Waldschneisen der Sandwäldungen, nicht häufig. Nur im Jahre 1918 traf ich den Falter in großer Zahl im Kammerforst an der Straße Graben—Bruchsal.
  28. *M. didyma* O. Bis 1918 sehr häufig im Kammerforst an den Straßenrändern im Juni/Juli. Seither spärlicher geworden, was hauptsächlich auf den völligen Kahlrasi, verbunden mit Niedertreten des Pflanzenbestandes der Straßenränder durch wandernde Schafherden im Frühjahr zurückzuführen sein dürfte. Ein wohl einer zweiten Generation angehörendes ♂♀ fand ich am 1. Sept. 1917.
  29. *M. athalia* Rott. Ziemlich häufig an den gleichen Plätzen wie *didyma* Ende Juni/Juli in einer gegenüber Gebirgstieren größeren, feuriger gefärbten Form.  
*ab. Corythalia* Hb. 1 frisches ♂ am 29. Juni 1922 im Kammerforst.  
*ab. Navarina* Selys. 1 Übergangsstück am 2. Juli 1916 a. gl. O.
  30. *M. parthenie* Bkh. Bisher nur 1 Stück (♂) bei Graben gef. am 20. Mai 1916.
  31. *M. dictynna* Esp. An den Rändern der Sumpfwäldungen und auf den Sumpfwiesen ziemlich häufig, sehr variierend, im Mai/Juni.
  32. *Argynnis selene* Schiff. Nicht allzu häufig im Mai (etwa von Mitte Mai ab) und wieder gegen Ende Juli/August in einer kleinen Form (*var. selenia* Frr.?)
  33. *Arg. euphrosyne* L. Von Ende April ab ziemlich häufig, mehr in den Sandwäldungen und sehr spärlich eine teilweise zweite Gen. im Juli-August von normaler Größe. Vereinzelt auch Stücke mit verdunkeltem Wurzelfeld.
  34. *A. dia* L. Allenthalben, jedoch nicht häufig im April/Mai und Juli/Aug. In dem heißen Jahre 1911 fand ich an verschiedenen Orten den Falter anfangs September in Anzahl in frischen Stücken, also wohl einer dritten Generat. angehörig. (Hettingen [B.] und Singen [Hohentwiell].)
  35. *A. ino* Rott. Häufig in den Sumpfwäldungen im Juni.
  36. *A. lathonia* L. Ziemlich spärlich, was zweifellos auf die intensive Feldbewirtschaftung zurückzuführen ist, die die Futterpflanze nicht aufkommen läßt.
  37. *A. adippe* L. Nicht häufig. Ende Juni/Juli sehr gerne auf Brombeer- und Distelblüten sitzend in Waldblößen.



38. *A. aglaia* L. Mit adippe an gleichen Orten und gleichzeitig, etwas häufiger.
39. *A. paphia* L. Häufig, etwas später als *aglaia*, bis Anfang August.  
*ab. confluens* Spul. Ein schönes ♂ fing ich am 13. Juli 1919 im Grabener Gemeindewald (gegen Hochstetten);  
*ab. valesina* Esp. 1 ♀ traf ich am 5. Aug. 1920 am Michelsberg.
40. *Melanargia galathea* L. Sehr häufig allenthalben, sehr variierend. Von Mitte Juni ab. (Am Gehrenberg bei Markdorf [Bodenseegegend] traf ich den Falter am 7. Juni 1921 häufig, während hier in der Ebene die ersten Stücke 14 Tage später auftraten.)
41. *Erebia medusa* F. Dieser mancherorts gemeine Falter ist hier sehr spärlich, im Mai.
42. *Satyrus circe* F. Nicht häufig, von Mitte Juli ab, in den Sandwäldungen. Die Raupe ist im Mai nachts mit der Laterne zu finden.
43. *S. semele* L. Stellenweise häufig mit *circe*. Raupe mit der von *circe* zu finden.
44. *S. dryas* Sc. Häufig in den Sumpfwiesen zwischen Neudorf und Huttenheim Ende Juli.
45. *Pararge v. egerides* Stgr. In allen Wäldungen häufig. Von diesem Falter scheinen sowohl Raupe und Puppe zu überwintern; ich fand schon im Herbst Raupen, die sich alsbald verpuppten und im Frühjahr die Falter lieferten, sowie im Frühjahr (März) Raupen, die nach kurzer Puppenruhe ebenfalls im April die Falter entließen.
46. *P. megaera* L. Im Sandgebiet allenthalben häufig, mehrere Generationen.
47. *P. maera* L. Im Mai und im Juli/August nicht gerade häufig, fast ausschließlich in der Form *adrasta* Hb.
48. *Aphantopus hyperantus* L. Dieser allenthalben gemeine Falter fliegt hier von Anfang Juli an.  
*ab. arete* Müll. Jedes Jahr einzelne Stücke gefangen.
49. *Epinephele jurtina* L. Gemein vom Juni ab. Sehr kleine Stücke fing ich mehrfach, einmal am 13. Juli 1919 in Anzahl; auch vereinzelte Teilalbino.  
 Einen Totalalbino (*ab. brigitta* Ljunggh. ♀) erbeutete ich am 30. Juli 1918.
50. *E. tithonus* L. Häufig in den Sandwäldungen Ende Juli, sitzt gern auf Laub von Gebüsch.
51. *Coenompha arcania* L. Häufig von Mitte Mai ab. Vorkommen wie bei *tithonus*.
52. *C. pamphilus* L. Allenthalben gemein vom April bis Oktober.
53. *Thecla w. album* Knoch. Mehrere verflogene Stücke am 6. Juli 1917 bei Graben. Die an Ulmen lebende Raupe ist anfangs Mai zu finden. Lokal mitunter öfter, wie ich z. B. am Eichberg bei Bruchsal mehrfach feststellen konnte. Die Raupe wächst sehr schnell, ebenso erscheint der Falter schon nach einer Puppenruhe von 10—14 Tagen, meist Ende Mai/Juni.
54. *Th. ilicis* Esp. Bei Graben recht vereinzelt im Juni. Besucht sehr gerne die Blüten von Brombeeren, vielfach gemeinschaftlich mit *Arg. aglaia* und *adippe*.
55. *Th. pruni* L. Von Ende Mai ab an Schlehenbüschen und Zwetschgenbäumen nicht gerade häufig, auf den Blättern sitzend. Besucht gleich den anderen Thecliden gerne Brombeerblüten. 1915 flog *pruni* in den Sumpfwäldern zu Hunderten, meist ♀♀, seither jeweils nur ziemlich einzeln gefunden.
56. *Callophrys rubi* L. Von Ende April ab ziemlich häufig, in manchen Jahren sogar sehr häufig, allenthalben an Waldrändern und besonders in mit Besenginster bestandenen Schlägen. *ab. immaculata* Fuchs mit der Stammform nicht selten.

57. *Zephyus quercus* L. Von Mitte Juni ab spärlich, da die Falter sich anscheinend meist in den Baumkronen aufhalten. Raupe an Eichen, besonders an alten Bäumen.
58. *Z. betulae* L. Hier ebenfalls recht spärlich vom letzten Julidrittel ab. Häufiger am Michelsberg, wo die Raupe im Mai/Juni an den zahlreichen Schlehenhecken durch Klopfen erhältlich ist. Die Raupe wächst im Gegensatz zu der von *Th. w. album* sehr langsam. Gleichzeitig und in etwa gleicher Größe wie *w. album* erhaltene *betulae*-Raupen, waren erst Ende Juni erwachsen, als die *w. album* schon 4 Wochen zuvor die Falter geliefert hatten.
59. *Chrysophanus virgaureae* L. Häufig im Kammerforst im Juli/August. Vereinzelt auch am Michelsberg gefangen (5. August 1921). Vereinzelt kommen auch ♂♂ mit schwarzem Fleck auf den Vfl. und ♀♀ mit weißer Punktreihe auf den Hfl. vor.
60. *Chr. dispar. v. rutilus* Wernb. In den Bruchwiesen um Graben und Neudorf in zwei Generationen Mai/Juni und Ende Juli/August. 1915 war der Falter ziemlich häufig, dann sehr vereinzelt, letztmalig fing ich am 29. Mai 1920 zwei ♀. 1921—1924 habe ich *rutilus* hier überhaupt nicht angetroffen.
61. *Chr. phlaeas* L. Ziemlich häufig allenthalben vom April bis zum Spätherbst. *ab. coeruleopunctata* Stgr. mit der Stammform öfter, am häufigsten anscheinend unter den Frühjahrsstücken, jedoch nicht jedes Jahr gleich häufig; *trans ad. f. eleus* F. mehrfach im Juli/August 1915 und 1920. 1 ♂ mit sehr kleinen schwarzen Flecken auf den Vfl. und ziemlich breiter, rotgelber Binde auf den Hfl. fing ich am 26. April 1918.
62. *Chr. dorilis* Hfn. Ebenfalls häufig vom Mai bis September. Sehr veränderlich, besonders die ♀♀. Von ♂ Stücken mit stark gelbroten Vfl. bis zu solchen mit völlig verdunkelten Vfl., nur durch den Flügelschnitt von den ♂♂ mit Saummonden unterscheidbaren, alle Übergänge.  
1 ♂ mit streifenartig verlängerten Flecken der Bogenreihe auf der Unterseite (V.- u. Hfl.) *ab. toto-radiata* Gillmer fing ich am 14. Mai 1921 im Kammerforst.
63. *Lycaena argiades* Pall. Vom April bis September, jedoch nie häufig, sowohl auf Sand- wie auf Sumpfboden angetroffen. ♀ teils mit, teils ohne blauen Anflug auf der Oberseite der Flügel.
64. *L. argus* L. Im Mai/Juni sowie im August auf Ginsterplätzen. 1918 beide Generationen sehr häufig, seither wieder ziemlich selten geworden.
65. *L. argyrognomon* Bergstr. Bei Graben-Neudorf von mir noch nicht gef., dagegen mehrfach am Michelsberg. Gleiche Flugzeit wie *Argus* L.
66. *L. astrarche* Bergst. Im Mai, Juli u. September in verfliegenen Stücken oft noch im Oktober anzutreffen. Ziemlich häufig auf trockenen Grasplätzen. Die Mai-Generation zeigt ziemlich konstant grauweiße Unterseiten, während die Sommergeneration mehr bräunliche Unterseiten aufweisen.  
Stücke mit weißumrahmtem Diskozellularfleck fing ich mehrfach.
67. *L. icarus* Rott. Sehr häufig vom April bis Herbst. Die ♂♂ ändern besonders hinsichtlich der Färbung der Unterseite ab. Neben Stücken mit sehr heller (weißgrauer) Unterseite und scharf hervortretenden roten Randmonden (überwiegend) kommen auch Stücke mit schwärzlich-grauer Unterseite und verschwindenden Randmonden vor. Sehr stark ändern die ♀♀. Stücke, bei denen die rotgelben Randmonde der Oberseite bis auf geringe Reste auf den Hfl. verschwunden sind, wechseln ab mit stark rotgelben Randmonden auf allen Flügeln in allen Zwischenstufen. Gleiches gilt für das Auftreten blauer Färbung. An besonders bemerkenswerten Stücken fing ich 1 ♀ (*coerulescens*), bei dem die rotgelben Flecken der Vfl.-Oberseite keilartig nach der Flügelmitte ver-



längert sind (am 31. Mai 1915). 1 ♀ (ebenf. *coerulescens*), gef. am 16. Juni 1916), bei dem die schwarzen Mittelpunkte der Oberseite, besonders der Vfl., infolge weißer Umrahmung scharf hervortreten, wie das öfter bei ♀ von *bellargus* vorkommt. Die gelbrote Mondfleckenbinde vor dem Saum fehlt auf den Vfl. (stark dunkel angedeutet) auf Hfl. wenig Gelbrot vorhanden, dagegen treten die Augen der Binde durch bläulich-weiße Umrahmung stark hervor. Die Fransen sind heller als bei gewöhnlichen *icarus* ♀, an den Adern dunkler, indessen doch nicht so auffallend gescheckt wie bei *bellargus*, vielleicht Hybrid, doch fand ich den am Michelsberg häufigen *bellargus* bei Graben noch nicht. Das auffallende Tier habe ich an die Sammlung Daub abgegeben.

Ein interessantes ♂, dessen schwarze Flecken der Unterseite durch Weiß ersetzt sind (*ab. privata* Schönfeld) fing Herr Vollmer-Karlsruhe am Michelsberg. (Ebenfalls in der Sammlung Daub.)

Stücke mit zusammenfließenden Flecken auf der Unterseite sind besonders im weiblichen Geschlecht nicht gerade selten.

Zwergformen fing ich im Juli des trockenen Sommers 1915 im Kammerforst in Anzahl ♂♂ u. ♀♀. Manche Stücke erreichen nicht einmal die Größe einer *L. minima*, auch sind bei den ♂♂ teilweise Flecken am Saume der Oberseite vorhanden (*ab. celina* Aust.?).

68. *L. bellargus* Rott. Am Michelsberge nicht gerade häufig. Fehlt bei Graben. 1 ♀ der Form *Krodeli* (Flecken der Hfl.-Unterseite ganz, der Vfl.-Unterseite teilweise erloschen) fing ich am 15. Juli 1917 am Michelsberg. (Sammlung Daub.)
69. *L. corydon* Poda. Dieser am Michelsberg sehr häufige Bläuling fehlt ebenfalls in der näheren Umgebung Grabens, kommt aber an den Rheindämmen bei Rußheim, westlich von Graben, wieder vor.
70. *L. minima* Fuessl. Diesen in manchen Gegenden, bes. auf Kalkboden, oft gemeinen Falter traf ich bei Graben bisher nur spärlich und nicht jedes Jahr; im Mai.
71. *L. semiargus* Rott. Ziemlich häufig, im Mai und Juli/August.
72. *L. cyllarus* Rott. Einmal im Kammerforst ein ♂ (am 7. Mai 1918). Es dürfte sich wohl um ein von der Gegend des Michelsberges, wo *cyllarus* öfter, wenn auch nicht häufig vorkommt, verschlagenes Stück handeln.
73. *L. euphemus* Hb. Häufig auf den Bruchwiesen bei Graben und Neudorf auch auf den feuchten Wiesen östlich des Kammerforstes (b. Karlsdorf) im Juli/August. Von recht veränderlicher Größe. Neben Stücken, die die Größe *L. arion* erreichen, gibt es zahlreiche solche, die kaum der Größe des *L. icarus* nahekommen.  
*ab. albocuneata* Spul. (mit weißen Keilen) bildet bei den ♂♂ die Mehrzahl.  
*euphemus* variiert in beiden Geschlechtern besonders hinsichtlich der Flecken der Oberseiten. Von Stücken stark ausgeprägter Fleckenreihe bis zu solchen, bei denen nur noch die Zellschlußflecken vorhanden sind, kommen alle Zwischenstufen vor.  
Die Falter sitzen sehr gerne auf den Blüten von *Sanguisorba*.
74. *L. Arion* L. Am Michelsberg nicht häufig im Juli, ist mir bei Graben noch nicht vorgekommen.
75. *L. arcas* Rott. Häufig, an gleichen Plätzen wie *euphemus*, etwa 8 Tage nach dessen ersten Erscheinen auftretend.
76. *Cyaniris argiolus* L. Im Mai u. Juli, nicht gerade häufig.
77. *Pamphila palaemon* Pall. Im Mai nicht häufig, auf Waldwegen.
78. *Adopaea lineola* O. Im Juli.
79. *A. thaumus* Hufn. Häufig vom Juni ab.
80. *Agriades comma* Hb. Von Ende Juli ab bis September auf trockenen Grasplätzen nicht häufig.



81. *A. sylvanus* Esp. Häufig von Ende Mai an bis Juli, allenthalben.  
 82. *Hesperia sao* Hb. Am Michelsberg immer einzeln im Mai/Juni, bei Graben traf ich *sao* noch nicht an.  
 83. *H. malvae* L. Im Mai ziemlich häufig, vereinzelt auch im Juli/August.  
 84. *Thanaos tages* L. Sehr häufig im Mai und dann nochmals etwas seltener im Juli.

## *Zygaena fausta* L.

Von Hugo Reiß, Stuttgart.

Einer der farbenprächtigsten und lebhaftesten Zygäne, die auch in Deutschland lokl vorkommt, der *Zygaena fausta* L. gilt unsere heutige Betrachtung.

Die Nominatform *fausta fausta* L. ist in Mitteldeutschland beheimatet. Ihre Beschreibung lautet wie folgt: Fühler über die Hälfte mit stumpfen, kurzen Kolben. Halskragen zinnoberrot, Hinterleib mit breitem rotem Ring. Über den Thorax laufen zwei gelblichweiße Längsstreifen. Die Beine sind hellgelbbraun. Vorderflügel kurz mit stumpfer Spitze, schwarz mit zinnoberroten, gelbgesäumten, paarweise zusammengeflossenen Flecken, sodaß nur zwischen Fleck 1 u. 2 und 3 u. 4 eine den Vorderrand nicht erreichende eckige Binde, zwischen Flecken 3 u. 5 und 4 u. 6 je ein Vorderrand- bzw. Innenrandfleck und zwischen Fleck 5 und dem sehr großen nierenförmigen Fleck 6 ein vollkommen eingeschlossener Fleck der schwarzen Grundfarbe bleibt. Die Fransen sind am Ende bräunlich. Die Hinterflügel sind zinnoberrot, mit schwarzen Fransen und schmaler schwarzer Spitze. Größe 9,5 bis 12 mm. *Fausta* ist wahrscheinlich spanischer Herkunft. Ihre Verbreitungsgebiete erstrecken sich über Spanien, Portugal, Pyrenäen, franz. Riviera, Südfrankreich, Südwestschweiz, auf Kalkbergen über den Schweizer Jura nach Süd- und Mitteldeutschland.

Eine sehr stark von der Nominatform abweichende Rasse ist die *var. suevica* Reiss, typisch vom Hoheneuffen und den Wielandsteinen auf der schwäbischen Alb. — Vgl. J. E. Z. Guben, 14. Jahrgang Nr. 15, p. 115.

Hauptmerkmale: Die gelbe Umrandung der Vorderflügelflecke ist schmutziggelb und verdunkelt, nicht leuchtend gelb wie bei der Nominatrasse von Thüringen. Das Gelb der Thoraxlängsstreifen ist reduziert, oft erscheinen die Streifen vom starken, roten Halskragen aus fast bis zur Hälfte rötlich gefärbt. Auf der Unterseite hebt sich beim typischen mitteldeutschen Tier die gelbe Umrandung der Vorderflügelflecke, vor allem bei Fleck 4 u. 6 deutlich ab, während bei *suevica* infolge der Verringerung des Gelb und der schmutzigen, dunklen Färbung desselben auf der Oberseite, die gelbe Umsäumung der Flecke auf der Unterseite fast verschwindet. *Suevica* ist größer wie die Nominatrasse. Gesamtspannweite bis 26 mm.

Unterrassen-Zwischenglieder zwischen *fausta fausta* L. und *var. suevica* Reiss finden sich besonders bei Regensburg im fränkischen Jura und sicher auch mehr oder weniger ausgeprägt an manchen anderen Fundstellen des schwäbischen und fränkischen Juras. Sie sind aber m. E. nicht namensberechtigt. Erwähnenswert sind noch *fausta* von der Gardinger Heide bei München, die aber kaum von der Nominatform abweichen. 4 Stücke in der Württemb. Naturaliensammlung Stuttgart, leg. Dr. Lindner. Auch von Wien sind *fausta* in der Württembergischen Naturaliensammlung nachgewiesen, wohl der östlichste Fundort von *fausta*. Eine hellgelbe *fausta* besitze ich von der Umgegend von Blaubeuren bei Ulm, leg. Dußling = *ab. flava*. Bei *ab. inversa* Reiss nimmt das Rot so sehr auf den Vorderflügeln überhand, daß nur vier gelbumzugene, schwarze, rundliche Fleckchen übrigbleiben — s. J. E. Z. Guben, 16. Jahrgang 1922, S. 84, lide. Nr. 21. Die *fausta* des schweizer. Juras weicht nach Dr. Burgeff wenig von der Nominatform ab.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Badischen Entomologischen Vereinigung Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1923-1924

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Gremminger Alois

Artikel/Article: [Verzeichnis der Groß-Schmetterlinge aus der Umgebung von Graben-Neudorf 149-156](#)